

Rundbrief Mai 2013

„Krisenfeste Projekte im sicheren Süden“

Liebe Freundinnen und Freunde der LAG Mali,

Brunnen und Gärten statt Kampfflugzeuge - unsere Nachrichten und Bilder aus Mali sind nicht spektakulär, dafür konstruktiver - und sie bilden einen Kontrapunkt zur gegenwärtigen Kriegsberichterstattung in den Medien. Deshalb stellen wir sie voran:

Im vergangenen Jahr konnten wir - trotz politischer Krise und Krieg – unsere Hilfsprojekte mit geringer zeitlicher Verzögerung planmäßig durchführen. Drei Gemüsegärten sind inzwischen eingefriedet und werden bewirtschaftet, die Trinkwasserbrunnen in Sélinkégni und in Donsosso fertig gestellt. Auch im Rahmen unserer Kampagne gegen die Mädchenbeschneidung in Dioila haben wir den Gartenbau und eine Getreidebank unterstützt. Die Getreidehilfen in insgesamt neun Dörfern sind angekommen.



Trinkwasserbrunnen in Sélinkégni – bei Kita



Gartenbau in Sidiankoro – Kommune Dombila

Die basisnahe Hilfe zur Selbsthilfe in unseren Projektdörfern hat sich als krisenfest erwiesen. Denn sie konzentriert sich auf den ländlichen Raum im sicheren Süden Malis. Vor Ort betreuen unsere langjährigen malischen Partner die geplanten Projekte. Es handelt sich dabei um gemeinnützige Nichtregierungsorganisationen, mit denen wir per Internet in engem Austausch stehen.

Die Projektdörfer der LAG Mali liegen im Süden, ca. 650 -1000 km von der Konfliktregion entfernt.



Abgesehen von der Nahrungsmittelkrise und den Flüchtlingen, die u.a. in Kita und Dioila Unterschlupf suchten, ging das Leben dort weitgehend normal weiter - wie unsere malischen Partner vor Ort berichteten.



Projektstandorte(in blau) der LAG Mali im Süden

Zu den politischen Entwicklungen in Mali - ein Überblick

Eines vorweg: Die politische Lage in Mali ist vielschichtig und in unserem Rundbrief können wir die jüngsten Entwicklungen nur in groben Zügen darstellen.

Nach dem Putsch im März 2012 und insbesondere seit dem Krieg gegen die islamistischen Rebellengruppen im Norden des Landes, ist Mali in den Fokus unserer Medien gerückt. Neun Monate lang hielten sie den Norden besetzt und zwangen die Bevölkerung mit Waffengewalt, nach den Regeln der Scharia zu leben. Ein Leben nach dieser strikt ausgelegten islamischen „Rechtsordnung“ lehnt jedoch die Mehrheit der Malier und Malierinnen ab, auch wenn 90 % der Bevölkerung Muslime sind: Sie praktizieren eine moderate und tolerante Form des Islam.

Leidtragende der Kämpfe im Norden war die malische Zivilbevölkerung: Im September 2012 wies Amnesty International in einem Bericht auf Menschenrechtsverletzungen hin: Vergewaltigungen, öffentliche Auspeitschungen, die Rekrutierung von Kindersoldaten, mutmaßlichen Dieben wurden Gliedmaßen amputiert. Obwohl schutzlos den neuen Machhabern ausgeliefert, bewiesen die MalierInnen Zivilcourage. Mutig und unverschleiert protestierten Frauen in Timbuktu gegen den „Schleierzwang“. Unverschleierte Frauen riskierten eine Gefängnisstrafe von 40 Tagen. In der Stadt Gao verhinderten Protestierende - vorerst - den öffentlichen Vollzug einer Amputation.

Mehr als 400.000 Menschen sind aus dem Norden geflüchtet. Kein Wunder, dass die militärische Intervention Frankreichs mit Unterstützung afrikanischer Truppen der ECOWAS (westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft) von der Bevölkerung wie ein Befreiungsschlag gefeiert wurde. Jubelnd und erleichtert schwenkten viele die Nationalflaggen der ehemaligen Kolonialmacht. Die malische Armee allein hätte einen weiteren Vorstoß der „Dschihadisten“ in den Süden nicht aufhalten können.

Inzwischen sind diese aus den wichtigsten Städten im nördlichen Landesteil vertrieben. Dennoch bleibt die Sicherheitslage dort instabil. Die Dschihadisten haben sich auf eine Guerillataktik verlagert, wie die jüngsten Kämpfe in der Stadt Gao und ein Selbstmordattentat in Timbuktu Ende März diesen Jahres zeigen. Anfang April haben die französischen Truppen eine neue Großoffensive bei Gao gestartet. Angesichts der gut ausgebildeten und fanatischen Kämpfer, die außerdem bestens aus libyschen Waffenlagern ausgestattet sind, haben Frankreich und die verbündeten afrikanischen

Einsatztruppen einen hartnäckigen Gegner. Es wird noch lange dauern, bis die Kontrolle über die malischen Wüstengebiete wiederhergestellt und die Region befriedet ist. Die Stabilisierung des Nordens ist auch der Auftrag des Ende April 2013 beschlossenen UN Blauhelm-Einsatzes MINUSMA (Mission intégrée des Nations Unies pour la stabilisation au Mali). Er soll im Juli beginnen. Im Rahmen einer EU-Mission sind seit April 2013 auch 80 Bundeswehrsoldaten zur Ausbildung der malischen Armee im Süden des Landes eingesetzt.

Parallel zu den kriegerischen Auseinandersetzungen im Norden steht im Süden Malis eine fragile Übergangsregierung unter dem Druck der EU, schnellstmöglich demokratische Wahlen zu organisieren. Sie sind bis dato für den 7. Juli 2013 angekündigt. Ob dieser Termin eingehalten werden kann, bleibt jedoch offen.

Mit Beginn der Regenzeit ist er im malischen Kontext ungeschickt gewählt, da die Bauern in dieser Zeit auf ihre Felder drängen und von einer geringen Wahlbeteiligung auszugehen ist. Hier muss man wissen, dass 70 % der malischen Bevölkerung von der Existenz sichernden Landwirtschaft lebt. Kritische Stimmen befürchten, dass außerdem vorschnelle Wahlen den Erhalt der korrupten politischen Eliten begünstigen.

Darüber hinaus hat Mali im Süden des Landes über 200.000 Binnenflüchtlinge zu versorgen. Bisher sind sie fast ausschließlich in Familien aufgenommen worden. Auch in den Projektgebieten der LAG Mali bei Kita und Dioila war dies der Fall. Mit dem Krieg im Norden ist die Zahl der Flüchtlinge weiter gestiegen und ihre schnelle Rückkehr angesichts der noch unsicheren Lage unwahrscheinlich.

Die malischen sozialen Netzwerke der Solidarität sind beispielhaft und haben funktioniert, aber die Familien kommen an ihre Belastungsgrenzen. Man stelle sich nur folgendes Szenario vor: Eine zehnköpfige Familie hat plötzlich 20 Familienmitglieder zu beherbergen und zu ernähren. Ein Lichtblick angesichts dieser Lage ist, dass zumindest die letzten Ernten in Mali gut ausgefallen sind.

Wir setzen unsere Unterstützung fort - neue Projekte in 2013

In schwierigen Zeiten gilt es, Perspektiven zu schaffen. Für 2013 hat der Vorstand der LAG Mali drei neue Projekte beschlossen:



Versammlung in Barila zur Besprechung der Gartenanlage

Kreis Yanfolila: In zwei Dörfern entstehen auf Anfrage der Bevölkerung zwei Trinkwasserbrunnen, ein neuer Gemüsegarten und mehrere Latrinen für zwei Schulen und eine Geburtsstation.

Kita: Im Dorf Toumoudoto ist ebenso eine Gartenanlage mit integrierter Baumschule geplant.

Dioila: Die Kampagne gegen die Mädchenbeschneidung setzen wir in 15 Dörfern fort, wobei vermehrt sexuelle Gewalt thematisiert wird.

20 Jahre Kreisarbeitsgemeinschaft Malihilfe Traunstein

Im bayerischen Süden und selbst bei klirrender Kälte, wie hier beim Verkauf auf dem Weihnachtsmarkt, setzen sich die Traunsteiner Naturfreunde für die Menschen im Sahel und unsere Projekte ein. Seit 20 Jahren sind sie als Gründungsmitglied der Kreisarbeitsgemeinschaft (KAG) Malihilfe aktiv, die von Altoberbürgermeister Fritz Stahl ins Leben gerufen wurde.

Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden der KAG und unseren Glückwunsch zum runden Geburtstag!



Unermüdlicher Einsatz: Brigitte Hell u. Christina Karg

Das Hilpoltsteiner Mali-Fest geht in die 25. Runde!



Längst ist das Mali-Fest zu einem Klassiker der Hilpoltsteiner Kulturszene geworden, der Jung und Alt zum Kreuzwirtskeller zieht.

Wir gratulieren zum 25. Jubiläum!

Reggae-Musik vom Feinsten ist bei diesem Open-Air Fest und freiem Eintritt garantiert. Der Erlös aus kulinarischen Genüssen und Spenden fließt in unsere Projekte in Mali.

Herzlichen Dank an alle ehrenamtlich Aktiven vom Kreuzwirtskeller und natürlich auch an die Initiatoren und Sponsoren!

Unsere konstruktive Hilfe zur Selbsthilfe kann und muss gerade jetzt weitergehen, denn sie kommt an!

Für das Vertrauen in unsere Arbeit danken wir Ihnen, den Spenderinnen und Spendern, sowie allen Engagierten, und hoffen im Sinne der MalierInnen auf Ihre weitere Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Schuster, MdL
Vorsitzender LAG Mali e.V.

Gudrun Kahl M.A.
Projektreferentin

Spendenkonto: RaiffeisenVolksbank Fürth, BLZ: 762.604.51, Konto Nr.: 59.005